

Einer besonderen Erwähnung bedarf der Mittelbau, welcher die Schalterhalle enthält. Er ist, wie aus dem Durchschnitt in Fig. 57 hervorgeht, über dieser mit einem eisernen Dachstuhl versehen, dessen untere Gurtung, in Höhe der Traufkante 7,30 m über dem Fußboden liegt. Die Dachfläche ist ganz mit Rohglas abgedeckt. In der unteren Gurtung ist über dem mittleren, 8,00 m breiten, durch 6 eiserne Säulen abgetheilten Mittelschiffe in etwa viertelskreisförmigem Bogen tonnenförmig eine Glasdecke hergestellt, als Staublicht in matten Farben gehalten. Die schmalen, seitenschiffartigen Gänge vor den Schaltern sind mit einer wagrechten Glasdecke in gleicher Art versehen worden. Ueber den eisernen Säulen steht beiderseits, bis an die große Glasdecke reichend, eine Glaswand in Eichenholzrahmen mit hermenartig behandelten Pfosten, die Füllungen mit farbiger Bleiverglafung versehen. Die Schalterwände sind in kräftigen Formen aus Eichenholz gearbeitet, die Glascheiben ebenfalls mit Bleiverglafung. Die Schalterdiensträume sind eingeschossig mit flachem Dache; die Schalterplätze erhalten sehr gute Beleuchtung durch liegende Fenster im flachen Dache. Die als Glashaus in dieser originellen Weise ausgebildete Schalterhalle ist von überraschender und angenehmer Wirkung. Das große Bogenfeld in der hinteren Wand der Schalterhalle trägt ein Gemälde (von *Duyffke*), die Hafenanlage von Kuxhaven als Motiv benutzend; dasselbe fügt sich vortrefflich in die Farbenstimmung der Halle.

Bemerkenswerth ist auch die Deckenausbildung des Fernsprech-Vermittlungsfaales. Derselbe zeigt in 7,00 m Höhe eine Cassettendecke, in deren Mitte eine 8,00 m im Quadrat haltende wagrechte Glasdecke, in mattirten Scheiben mit vertheiltem blauem Ueberfangglase; darüber ein eiserner Dachstuhl, der in feinen Knotenpunkten das mächtige Abspanngertüst trägt. An den vier schrägen Seiten ist dieser Dachstuhl mit Schiefer abgedeckt; im oberen Theile zeigt er Rohglas-Eindeckung in drei Satteldächern.

In Fig. 58 bis 60 ist das Postgebäude zu Mülhausen (im Elfs) dargestellt. Der 108,00 m lange und 37,30 m breite Bauplatz liegt am Rhein-Rhone-Canal, mit der einen schmalen Seite dem Hafenbecken, mit der anderen dem Museum an der Friedensstrasse zugekehrt. Die

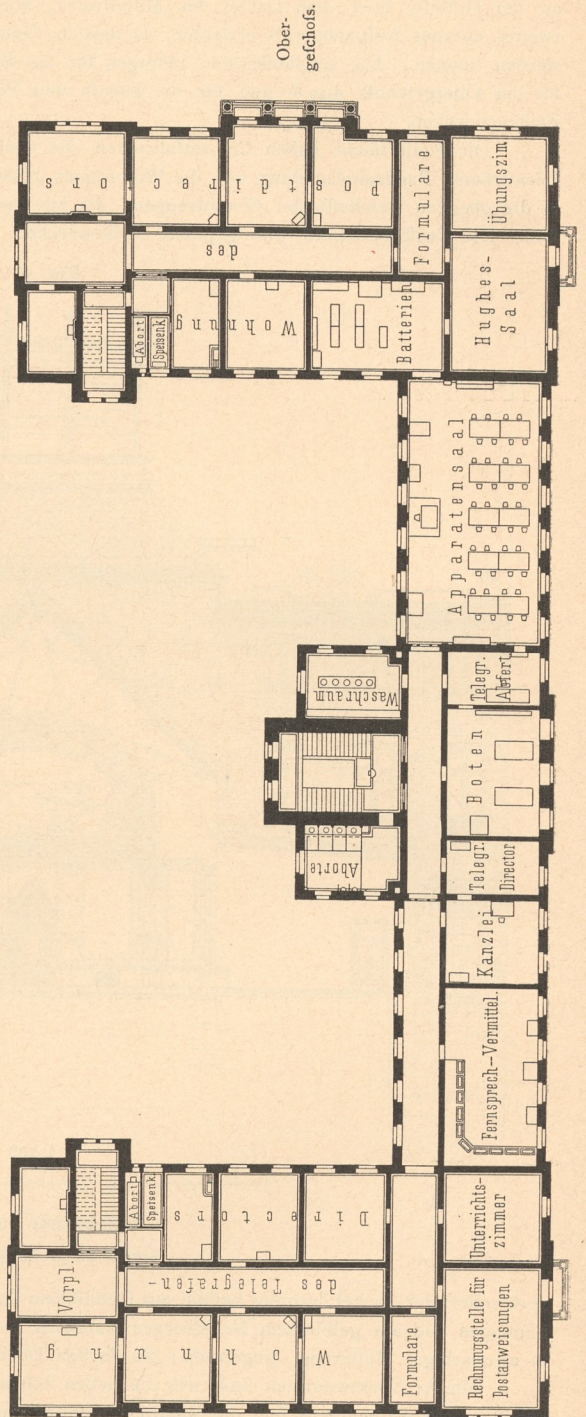


Fig. 58.

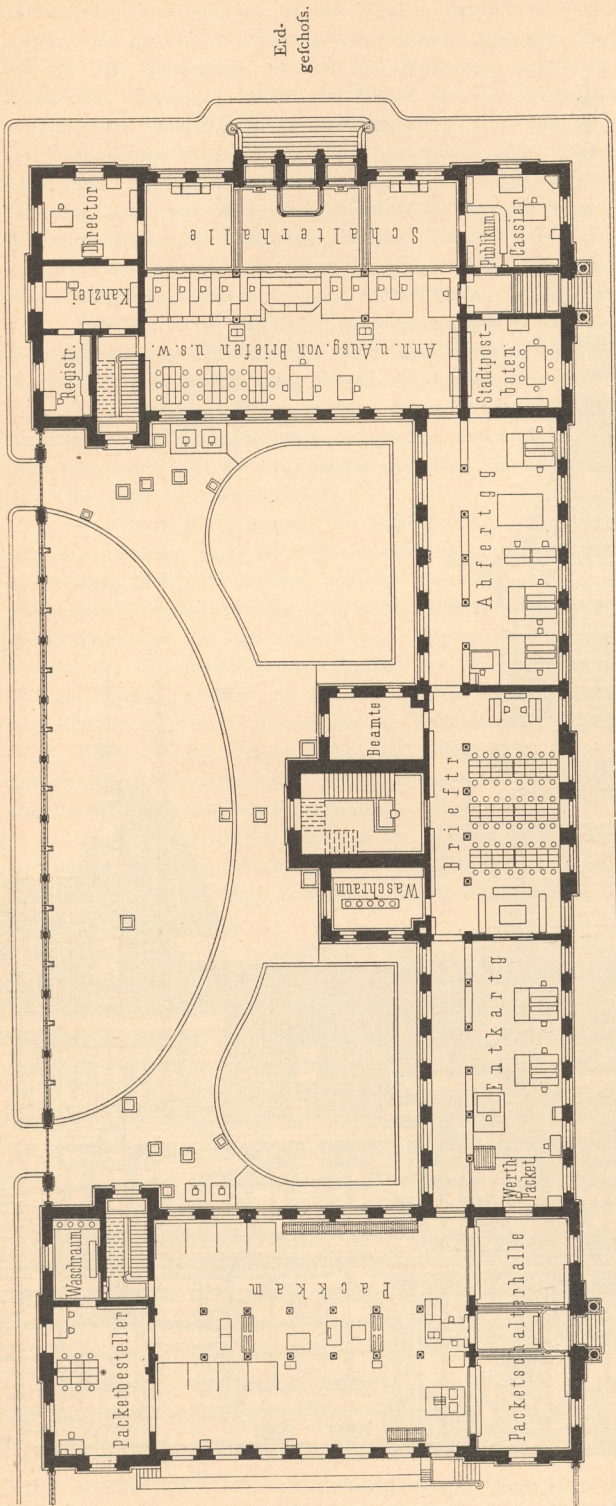
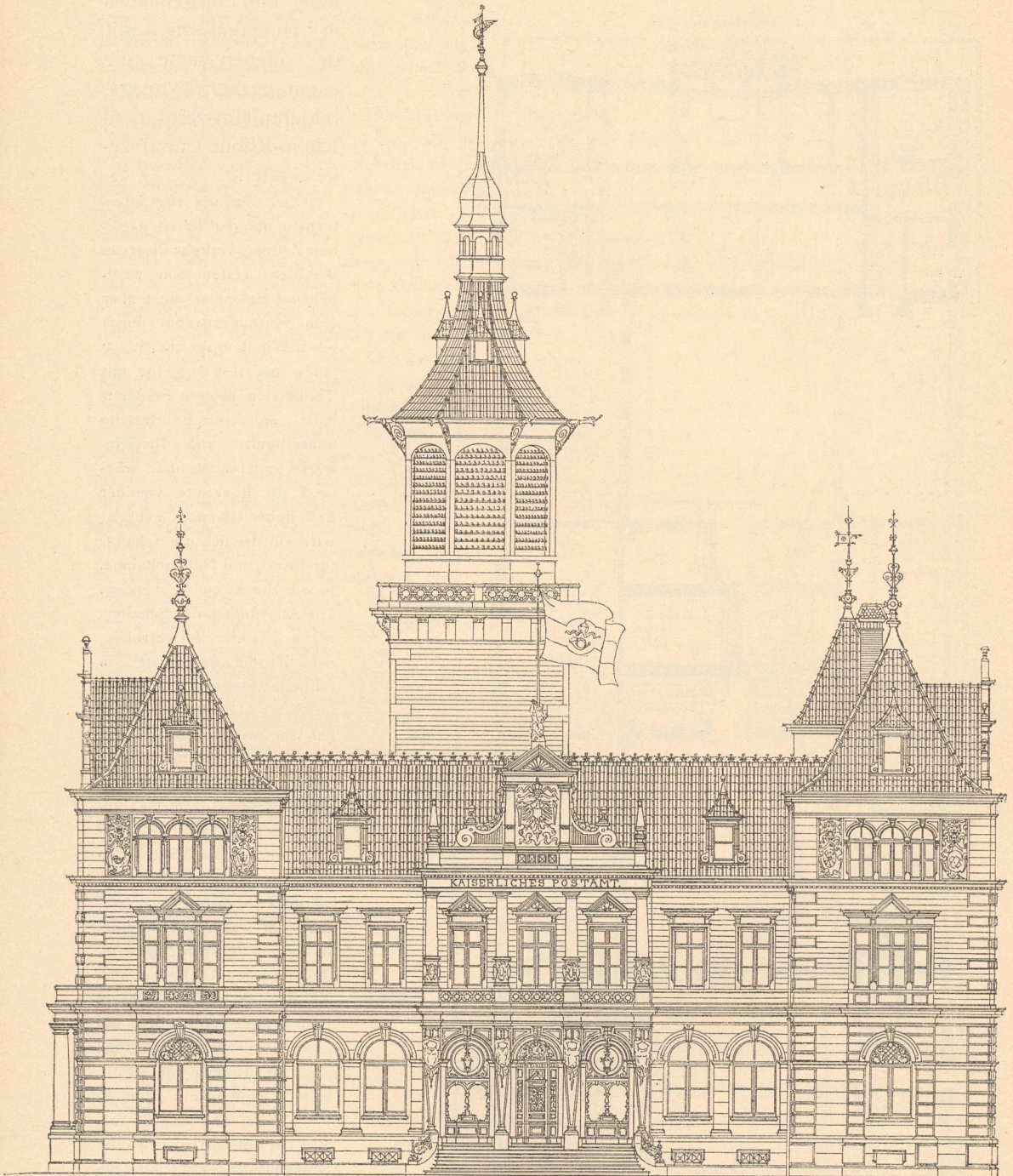


Fig. 59.

Gestalt des Bauplatzes bedingte die Plananordnung des Postgebäudes in Hufeisenform, mit der offenen Seite, die einen gärtnerisch ausgebildeten Hof zeigt, dem Rhein-Rhone-Canal zugewendet.

Der Eingang zur Schalterhalle für den Brief-, Geld- und Zeitungsverkehr liegt an der dem Hafengebassin zugekehrten Seite; er führt über eine breite Freitreppentreppe durch einen Windfang in die 21,00 m lange und 6,00 m tiefe, mit Thonfliesen belegte Schalterhalle, an deren Fensterseite Schreibpulte und Briefeinwürfe angebracht sind, während die Rückseite von der halb hohen Glaswand gebildet wird, in der sich die Schalter für Brief- und Geldeinnahme, so wie die Ausgabe befinden. Die Anordnung der Schaltertische ist hier so getroffen, daß die Schalterbeamten in feiltlicher Stellung zum Schalterfenster sich befinden, daher sich zur Seite wenden müssen, um mit dem Publicum zu verkehren. Die Schalterstellen sind rückwärts durch Schranken aus Drahtgeflecht abgeschlossen. In der Mitte liegen die Ausgabeschalter mit dem dahinter stehenden, zweitheiligen Ausgabeschranke. In dem hinter den Annahmestellen liegenden Räume sind Arbeitstische für mehrere Postbeamte aufgestellt. An die Schalterhalle rechts stößt das Amtszimmer des Postamts-Vorsteherers mit Zimmern für Kanzlei und Registratur; an der linken Seite der Schalterhalle liegt das Zimmer des Postcassiers, auch durch einen Nebenflur von der Niederlagtrasse aus zugänglich. Von diesem aus führt ein Zugang durch ein

Fig. 60.



1:250
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15^m

Postgebäude zu Mühlhausen i. E.